

Briefe an den Herausgeber

Wir behalten uns das Recht vor, an den zahlreichen Einsendungen, die unter der Rubrik „Briefe an den Herausgeber“ abgedruckt werden, sachlich berechtigte Kürzungen vorzunehmen, um einen möglichst großen Leserkreis zu Wort kommen zu lassen. Für die an dieser Stelle geäußerten Meinungen tragen wir nur die presserechtliche Verantwortung.
Die Redaktion

Kambodscha

Im Leitartikel vom 3. Mai nennen Sie Nixons Schritt (Einmarsch in Kambodscha) „Großmachtstolz“. Sie verkennen, daß Amerika sich verpflichtet hat, die Freiheit Südvietsams zu wahren. Die asiatischen Staaten, die die Kommunisten als Nachbarn haben (selbst Japan), begrüßen das Eingreifen, das die Glaubwürdigkeit Amerikas beweist. Wir, die wir ebenso Nachbarn der Kommunisten sind und für deren Freiheit sich Amerika ebenfalls verpflichtet (und sie in den vielen Berlin-Krisen bewahrt) hat, sollten an Nixons Schlußworte denken: Wenn wir uns vor dieser Herausforderung drücken, dann ist es für alle anderen Nationen klar, daß die USA im Falle einer echten Krise versagen werden.
Dr. Geyer, Radolfzell

Streikrecht der Beamten?

In ihrem Bestreben nach Gleichschaltung macht sich jetzt die Gewerkschaft an die Beamten heran. Mit Hilfe eines von ihr angeforderten, also auch bezahlten Gutachtens eines wissenschaftlichen Assistenten macht sie für ein Streikrecht der Beamten Stimmung. Die Ueberzeugungskraft solcher bezahlten Gutachten ist aber gering, da nach den Erfahrungen im Zivil- und Strafprozeß der Besteller eines Gutachtens nur solche Gutachter aussucht, von denen er mit 99 Prozent Wahrscheinlichkeit annehmen kann, der Gutachter werde in dem von ihm gewünschten Sinne das Gutachten abgeben. Das von der Gewerkschaft erwähnte Gutachten befließigt sich einer unnatürlich gekünstelten Auslegung und zeigt keine Sachkunde über das Berufsbeamtentum und seine Ethik. Der Beamte geht nicht zur Arbeit, er geht in den Dienst, sein Vorgesetzter ist nicht sein Arbeitgeber, sein Verhältnis zu seiner Dienststelle ist ein Vertrauensverhältnis mit gegenseitiger Treue, das den Beamten auch zu Ueberstunden ohne besondere Extravergütung veranlaßt. Kein Privatunternehmen denkt daran, sein Personal auf Lebenszeit anzustellen, kein Privatunternehmen treibt für sein Personal solche Fürsorge wie die öffentliche Hand für ihre Beamten. Der Beamte identifiziert sich mit dem Staat, sein Berufsethos zwingt ihn, den Staat

nicht im Stich zu lassen. Unnatürlich und gekünstelt ist das Gutachten, wenn es das Beamtenverhältnis nicht als Einheit nimmt, sondern es teilt in die Sparte des Gemeinwillens und die des Geldverdienens. Hat sich der Verfasser des Gutachtens überhaupt vorgestellt, welche Folgen ein Streik der Beamten hätte? Hat er überhaupt in Erwägung gezogen, daß die Arbeiter nicht in ihre Arbeitsstellen — also Verdienstaustausch — können, wenn die Eisenbahner streikten, daß Handel und Verkehr leiden müßten, wenn die Postbeamten streikten? Ich halte das Gutachten für abwegig, denn ein Streik der Beamten würde zu einem Chaos führen. Welcher einsichtsvolle Bürger hätte an diesem Chaos ein Interesse?
Walter Schickle, Marbach a. N.

Das Turnierpferd

Schon von Berufs wegen stets als guter Freund unseres Pferdes, freue ich mich immer über das Spring- und Rennvermögen des Pferdes, das es anlässlich der pferdesportlichen Turniere für uns zum besten gibt. Ist es aber unbedingt notwendig, daß bei einem einzelnen Parcoursritt die Pferde über bis zu 17 mehr oder weniger raffiniert angelegte Hindernisse gejagt werden? Und das alles noch in knapp bemessener Zeit! Ihre Anstrengungen sind

Das klassenlose Krankenhaus

Ein Einheitskrankenhaus ist wohl die absurdeste Vorstellung. So selbstverständlich es ist, daß jeder Kranke die gleiche sorgfältige und zeitgemäße medizinische Behandlung erfahren sollte und hier eine Zielsetzung absolut zu fordern ist, so unsinnig ist es, einem erkrankten Menschen nicht zu ermöglichen, sofern es ihm ein Bedürfnis ist, in einem Ein- oder Zweibettzimmer untergebracht zu werden. Es ist doch nicht antidemokratisch, sich seine nächste Umgebung so gut als möglich selbst auszusuchen. Man kann doch nicht jedem Menschen zumuten, in normalen Zeiten mit fünf, sieben oder neun anderen Kranken in einem Zimmer zu sein, wo — wie ich es schon erlebte — jeder seinen eigenen Fernseher oder sein eigenes Radio am Bett hat und man sich von Musik aus den verschiedensten Programmen stören lassen muß. Und warum soll man sich nicht auch eine teurere und gegebenenfalls überdurchschnittliche Mahlzeit leisten dürfen, wenn man gerade hierin einen Teil seines Wohlbefindens sieht und bereit ist, dafür zu bezahlen?

Bekanntmachungen

VEW

Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen Aktiengesellschaft Dortmund

Wertpapier-Kenn-Nummern 761 220, 761 221

Hiermit werden unsere Aktionäre eingeladen zu einer am
Donnerstag, dem 2. Juli 1970, 10.00 Uhr,
in der Westfalenhalle, Halle II,
Dortmund, Rheinlanddamm 200,

ROBERT BOSCH G



Bekannt
über die sechst
Teilschuldverschreibung
— Wertpapier-Ke

Die am 1. September 1970 fällige
14. Mai 1970 gemäß § 3 und § 4
worden. Gezogen wurde die

Seri
in Höhe von D
umfassend
175 Teilschuldverschreibungen